

Inhalt / Table of Contents

Kommentar / Commentary	Seite
Vorwort / Foreword	17
Das Manuskript / The Manuscript	18
a) Provenienz / Provenance	
b) Physikalische Beschreibung / Physical Description	19
b1) Wasserzeichen / Watermarks	
b2) Lagen / Gatherings	20
b3) Schreiber / Scribes	22
c) Datierung / Dating	23
d) Petrus Fabricius	24
e) Die Tabulatur und Stimmungen / The Tablature and Tunings	33
f) Zählung, Ordnung und Besetzungen / Numbering, Order and Settings	37
g) Repertoire / Repertory	39
h) Konkordanzen / Concordances	44
i) Quellenvergleiche / Comparison of Sources	86
Danksagung / Acknowledgements	89
Bibliografie & Quellen / Bibliography & Sources	91
Konkordanzquellen / Sources of Concordances	96

Faksimile / Facsimile 103

Nr.	Titel (vereinfacht)	Komponist / (Bearbeiter)	Folio	Seite
1.	<i>Auff mein gesang, vnd mach dich ring</i>	Valentin Haussmann	4	113
2.	<i>IPHIS der Jungling from vnd zardt</i>	Valentin Haussmann	5	115
3.	<i>Frisch auf mein ♥</i>	Johann Staricius / (Petrus Lauremberg)	8	121
4.	<i>Crefftige liebe thutt mich zwingen</i>	Anonym / (Petrus Fabricius)	8a	123
5.	<i>Iungfrau wolt ir mein meinung recht vorstahn</i>	Valentin Haussmann	8av	124
6.	<i>Ach weh mir ist durchschossen</i>	Jacob Regnart	9	125
7.	<i>Ach ach wie brindt so vngeheur</i>	Anonym / (Petrus Lauremberg)	10	127
8. a.	<i>Beÿ mÿr mein Hertz</i>	Valentin Haussmann / (Petrus Fabricius)	11v	130
b.	[Proportio]			
9.	<i>Muß den die treuwe mein</i>	Valentin Haussmann / (Petrus Lauremberg)	12	131
10.	<i>Rolant • Schons lieb ich thue dir klagen</i>	John Dowland / (Petrus Fabricius)	12v	132
11.	<i>Ach wie so stetiglich</i>	Anonym / (Petrus Fabricius)	13	133
12.	<i>Mein hertz mit schmerz</i>	John Dowland / (Valentin Haussmann / Petrus Fabricius)	13v	134
13.	<i>MEin hertz mit schmerz</i>	John Dowland / (Valentin Haussmann / Petrus Fabricius)	14	135
14.	<i>Mein junges leben hatt ein endt</i>	Anonym / (Petrus Fabricius)	15	137
15.	<i>Sehet ihr mein hertz</i>	Valentin Haussmann	16	139
16.	<i>Vertrawt Ehliches bildt</i>	Valentin Haussmann / (Petrus Fabricius)	16v	140
17.	<i>ELend hatt mich vmbgeben</i>	Anonym / (Petrus Lauremberg)	17	141
18.	<i>Seitt gegen mir eins mild</i>	Valentin Haussmann	17v	142
19.	<i>Liebe hatt mein hertz beschwerdt</i>	Valentin Haussmann	18	143
20.	<i>Sol es sein?</i>	Valentin Haussmann	18v	144
21.	<i>Annecken mein schetzechen</i>	Anonym / (Petrus Fabricius)	19	145
22.	<i>Iin eines Hirschen jagett Actæon jung vnd zardt</i>	Anonym / (Petrus Lauremberg / Petrus Fabricius)	19v	146
23.	<i>Mus den die liebe stetns plagen</i>	Anonym / (Petrus Fabricius)	20	147
24.	<i>Ach wie gern wolt ich singen</i>	Anonym / (Petrus Fabricius)	20v	148
25.	<i>Ach Hertziges ♥</i>	Leonhard Lechner / (Petrus Fabricius)	21	149
26.	<i>Alio modo [Ach Hertziges Hertz]</i>	Leonhard Lechner / (Petrus Fabricius)		
27.	<i>Freihein ist wol gethan</i>	Anonym	21v	150
28.	<i>Ach mein liebes Blumelein</i>	Christoph Demantius? / (Petrus Fabricius)	22	151
29.	<i>Ach nachbar Roland • Jungfreulein, mein junges hertz</i>	Anonym	23	153
30.	<i>Im schlaff ein süßen traum ich hette</i>	Valentin Haussmann	25	157
31.	<i>Cupido bloß der kune helt</i>	Valentin Haussmann	25v	158
32.	[Behüt dich Gott]	Valentin Haussmann	26	159
33.	<i>Soll sich den in lieb gar vorzehren</i>	Valentin Haussmann		
34.	<i>Stets sorg in meinem hertzen</i>	Valentin Haussmann	26v	160
35.	<i>Lucretia</i>	Anonym / (Petrus Fabricius)	27	161
36.	<i>SIH, wie mich eingenommen hatt</i>	Valentin Haussmann	27v	162
37.	<i>REGINA</i>	Anonym / (Petrus Fabricius)	28	163
38.	<i>Sag mÿr gib radt</i>	Valentin Haussmann	28v	164

Vorwort

Foreword

Die zu Beginn des 17. Jahrhunderts im deutsch-dänischen Kulturraum entstandene Lauten- und Liederhandschrift von Petrus Fabricius ist in mehrfacher Hinsicht von großer Bedeutung, denn einige der Stücke sind nur hier enthalten und andere wiederum bestechen durch eine herausragende Satztechnik. Ferner geben die zahlreichen, z.T. recht derben Randschriften einen sprachkulturellen Einblick in seine Rostocker Studienzeit, in der Fabricius sie begonnen hat. So wird sie auch zu Recht als sog. Studentenhandschrift bezeichnet, doch hebt sie sich deutlich von anderen gleicher Art ab. Auch die Fachwelt ist sich seit über einem Jahrhundert über den historischen, musikalischen und regionalen Wert dieses Codex' in würdigenden Äußerungen einig:

Diese [Melodien] verleihen durch ihre grosse Anzahl unserm Codex besondere Bedeutung und den Vorrang vor vielen sonst gleichartigen Liederhandschriften des 16.–17. Jahrhunderts. (Bolte^{1888 57})
Eine sehr bedeutende Liederhandschrift, ... (Kopp^{1906 1})
... Denkmal von unschätzbarem Werte. ... An künstlerischem Wert sind die Tonsätze des Liederbuches außerordentlich hoch einzuschätzen. ... ein Denkmal heimischer Musikkultur ..., das, ... eine photographische Neuausgabe verdient. (Engelke^{1929 265 267})
... kostbare und köstliche Sammlung ... (Andresen^{1929 268}).

Von daher ist es verwunderlich, dass diese Handschrift trotz besonderer Würdigungen ... *bis zum heutigen Tag noch nicht durch eine Edition zugänglich gemacht wurde* (Wohlfart^{1989 1}). Zwar gibt es zahlreiche Bearbeitungen der Lautensätze in verschiedenen Ausgaben, wie auch manche Lied- wie Textwiedergaben, aber keine Gesamtedition, weder Übertragung noch Faksimile. Es mag daran liegen, dass der quantitative wie qualitative Umfang recht erheblich ist. Denn bei einer kritischen Ausgabe – und nur eine solche würde der vorliegenden Handschrift gerecht werden – ist eine umfassende Kenntnis und zeitintensive Erforschung der Lautenmusik und des Liedschaffens dieser Zeit erforderlich, wie auch die vielen Randschriften sprachwissenschaftlich berücksichtigt werden müssen. Diesen Aspekt hat dankbarerweise der Philologe Roland Wohlfart¹⁹⁸⁹ in seiner Dissertation eingehend behandelt, weshalb in Vielem auf ihn verwiesen werden kann.

So freue ich mich sehr, meine über 5 Jahre dauernde intensive Beschäftigung mit dieser wichtigen Lauten- und Liederhandschrift und neuen Erkenntnissen zum Repertoire und zur Biografie des Petrus Fabricius als Gesamtausgabe im Faksimile und kommentierter Übertragung vorlegen zu können und damit Lautenisten, Liedkennern und Philologen zugänglich zu machen.

Ralf Jarchow, Glinde im September 2013

Dating from the early 17th century, the lute and song manuscript by Petrus Fabricius from the German-Danish cultural region is of considerable significance from several points of view, for some of the pieces are only extant here while others, on the other hand, stand out due to their exceptional compositional technique. In addition, the numerous, sometimes quite earthy marginal notes provide insights into the language culture of his time as a student in Rostock, during which he began working on the manuscript. As a consequence the manuscript is justifiably referred to as a so-called student manuscript and is far superior to others of the same kind. For more than a century now, specialists in this area have been unanimous in their positive assessment of the historical, musical and regional value of this codex:

For this reason, it is surprising that, despite its special critical appraisal ... *bis zum heutigen Tag noch nicht durch eine Edition zugänglich gemacht wurde* [right up to the present day it has not yet been made available in a published edition] (Wohlfart^{1989 1}). To be sure, there are numerous arrangements of the lute compositions in various editions as well as some song and text reproductions, but no full edition, neither as a facsimile nor a transcription. This may result from the fact that it is of considerable length and of substantial quality. For, in the case of a critical edition – and only such an edition would be appropriate for the existing manuscript – comprehensive knowledge and time-consuming research of lute music and the canon of song literature of this era is necessary, while the many marginal notes need to be studied linguistically as well. Fortunately, the philologist Roland Wohlfart¹⁹⁸⁹ examined this aspect comprehensively in his dissertation, thus making it possible in many cases to cite his research in this regard.

I am thus very happy to be able to present the results of my more than five years of intensive study of this important lute and song manuscript and new insights into the repertory and biography of Petrus Fabricius in a complete edition in facsimile and annotated transcription, and in this way to make it available to lutenists, song connoisseurs and philologists.

Ralf Jarchow, Glinde, September 2013

Vnmantz thil us gar edgan sein, Allin dar allardingsta
 Ein schon natbort
 Liant
 Husmanni

Bey myr mein Hertz, ganz Jammarlich, kunt qualen
 sig in trüb all angst vnd schmerz, auf Wodt laß die
 arbarman, vbaill us so gahet mir arman, In brannendur
 liaba hertz.
 Ein kraulain hertz, lieblich lovmiart, abias sig gabert,
 hatt mich außm dat hertz, Ibra liaba kunt mich gnagm,
 bringet mich in großm zolagn, vbaill mich kompt die zuma
 fardt.
 Auf glück, auf gaitt, vba it vnd Dör, als us us
 jura, gar dan bestundigheit, Ich hatt art frand och
 naban, us muß us die verlaßm, hertzlich in scharam laid
 Strauß abarfen mir, vba dan amf us, bestundiglig
 In tranen gadriant dir, solt tranen vobbt noch sagallm
 die lye mit labm arlabm, siß us dem abidar zu dir.
 Alas abas us dan, vba dazumt vba it zur dank,
 bargait, Dör gütz balbaisan kom, Amman fließ vob
 us mit searm, Das solt selbt arfabm, vba vnd vba
 zilfft kusam.

- 8.a. *Bei myr mein Hertz*
- b. [Proportio]